

als die von Florez benutzte Vorlage anzusehen. Sein in der Latinität oft stillschweigend nachgebesserter Text der Sisebut-Briefe und auch des von Tarra ausgehenden Schreibens¹ ist also aus einem Ineinanderwirken der Hss. M 1 und T entstanden.

Aber selbst durch den dankenswerthen Vorgang des Florez waren, wenn inzwischen auch der von Isidor stammenden Epistel die Herausgeber seiner Werke sich angenommen hatten², noch nicht alle westgothischen Briefe der Oeffentlichkeit übergeben. Dieses Ziel wurde erst im Jahre 1848 durch die 'Bibliotheca anecdotorum seu veterum monumentorum ecclesiasticorum collectio novissima' Gotthold Heines erreicht, deren erster, überhaupt nur erschienener Band von M. J. E. Volbeding herausgegeben ist. Aber die Bedeutung dieses Buches beruht nicht nur darauf, dass von den neun westgothischen Briefen (23. 18. 17. 13—16. 11. 12), welche p. 118—130 mitgetheilt werden, fünf (23. 18. 17. 14. 15. 16) zum ersten Mal bekannt gemacht wurden, sondern auch darauf, dass die ersten drei Stücke nicht wie die anderen aus der Madrider Hs. Dd 104 (M 2), sondern (p. 118. 120) 'e codice antiquissimo bibliothecae collegii canonicorum Toletanorum' gewonnen waren. Allerdings stimmt dieser Codex bis auf geringfügige Unterschiede so auffallend mit M 2 bez. T zusammen, er ist insbesondere so einträchtig mit ihnen verderbt — eine spätere Zusammenstellung wird das vor Augen führen —, dass ich mich unter anderen Umständen versucht fühlen würde, den 'antiquissimus' Heines mit meinem Toletanus gleich zu setzen; da indessen einem Mann wie Heine nicht zuzutrauen ist, dass er eine im sechzehnten Jahrhundert geschriebene Hs. mit dem erwähnten Beiwort belegen konnte, so dürfte anzunehmen sein, dass der von Heine benutzte Codex, den Ewald³ nicht wiederzufinden vermochte, ein älterer Anverwandter meiner Hs. T insofern ist,

'procul a ratione manentia' verlesen und — im 7. Briefe — die Wendung 'de ludiis theatriis, faunorum scilicet ministerio' in M 1, möglicherweise um als Beleg für die volkstümlichen Stiergefechte herzuhalten, umgeformt worden zu 'de ludiis theatriis, taurorum scilicet ministerio'. 1) Zu diesem Briefe werden (XIII, 414 not.) ausdrücklich als benutzt angegeben: 'Codices Regiae Bibliothecae Matritensis et Ecclesiae Toletanae'. 2) Florez citiert sie (VI, 257) als 'quinta en el orden de la Edicion Real de sus obras tomo II. p. 395'; aber diese 'Edicion Real' ist in der Königlichen Bibliothek zu Berlin nicht erhältlich, überhaupt eine andere als die 'Opera omnia edita per Iacobum du Breul. Parisiis 1601', welche den Brief nicht bietet, vor der von Faustinus Arevalus (Romae 1797—1803) veröffentlichten nicht vorhanden: ich habe mir an dieser genügen lassen, welche das in Frage kommende Schreiben im VI. Bande (p. 566) auch mit Benutzung meiner Hs. T bringt — denn gleich die erste Note lautet: Forte redundat vox 'hispalensem' Perez. 3) Vgl. N. A. VI, 299.